

# Valentinslied



♩ = 72

1. Noch ist Os - tern fern und der Früh - ling kaum zu ah - nen.  
2. Blu - men - strauß und Ring ma - chen sicht - bar, was wir füh - len  
3. Zeig, Sankt Va - len - tin, uns - rer Lie - be gu - te Pfa - del!  
4. Wer sich selbst be - zwingt hilft Ge - lieb - ten auf - zu - blü - hen.

An das Kreuz des Herrn wol - len Fas - ten - wo - chen mah - nen.  
Denn wer Feu - er fing wünscht sich, nie - mals ab - zu - küh - len.  
Dei - nem Her - zen schien son - nen - hell das Licht der Gna - de.  
Und wer Op - fer bringt lernt zu blei - ben, statt zu flie - hen.

A - ber die Na - tur bil - det jetzt die ers - ten Trie - be.  
A - ber Stroh ver - glimmt. Nur die Son - ne scheint be - stän - dig.  
Eins sind Schmerz und Lust; kei - ne Lie - be oh - ne Lei - den:  
Bin - de uns an ihn, Gott, den ein - zig Gren - zen - lo - sen.

Und auf ih - rer Spur wächst die Le - bens - macht der Lie - be.  
Wer sich da - von nimmt, des - sen Lie - be bleibt le - ben - dig.  
Das hast du ge - wusst und be - währ - test dich in bei - den.  
Komm, Sankt Va - len - tin, seg - ne Herz und Kuss und Ro - sen!

Refr.: Gib, Sankt Va - len - tin, uns ein Herz nach dei - nem Her - zen.

Zei - ge uns den Sinn in der Lie - be Lust und Schmer - zen.

Lass den Gott uns schau, des - sen Lie - be dich ent - zün - det,

und auf ihn ver - traun, den du nöch im Tod ver - kün - det.

T (Strophen): Peter Gerloff 2005; T (Refrain): Jo Werner 2005